

Offene Jugendarbeit als Partnerin von Bildung und Wirtschaft

Win-Win-Situation für beide Seiten und wechselseitige Stärkung und Ergänzung

Offene Jugendarbeit findet in Jugendzentren, Jugendtreffs, Jugendcafés und anderen räumlichen Gegebenheiten bzw. „Lebensräumen“ von jungen Menschen, also auch im öffentlichen Raum, statt und bietet jungen Menschen die Möglichkeit fachlich begleitete Angebote in Anspruch zu nehmen.

Zielgruppe der Offenen Jugendarbeit sind junge Menschen unabhängig von sozialem Status, Geschlecht, ethnischen oder religiösen Zugehörigkeit.

(www.boja.at)

Die jungen Menschen als Zielgruppe der Offenen Jugendarbeit bewegen sich in unterschiedlichen Kontexten und Aktionsfeldern wie Familie, Freunde, Schule und Arbeitswelt um nur einige zu nennen.

Offene Jugendarbeit ist in einem gesamtgesellschaftlichen Kontext zu sehen, zu setzen und zu nutzen – das inkludiert Bildungspolitik und Wirtschaftspolitik.

Offene Jugendarbeit orientiert sich konsequent an der Lebensrealität von jungen Menschen. Auf Grundlage ihrer Arbeitsprinzipien und fachlich fundierter Methoden setzt Offene Jugendarbeit Angebote, die einem Dialog entsprechen. Es geht darum die Bedürfnisse des jungen Menschen und Bedürfnisse im gesamtgesellschaftlichen Kontext wechselseitig zu übersetzen und zugänglich bzw. nachvollziehbar zu machen. Dies ermöglicht Brücken, kreiert Schnittstellen und bewirkt Verzahnungen und Übergänge.

Eine Gesellschaft, die den Wert von jungen Menschen anerkennt und weiter fördern will, bezieht in ihre bildungspolitischen und wirtschaftspolitischen Überlegungen und Strategien die Rolle und die Möglichkeiten von Jugendarbeit, insbesondere von professioneller Offener Jugendarbeit zwingend mit ein.

Offene Jugendarbeit im Kontext europäischer Jugendpolitik

Europa hat mit seiner „Lissabon-Strategie“ und dem darauffolgenden „Europa 2020 Wirtschaftsprogramm“¹ Ziele im wirtschaftspolitischen Kontext definiert und setzt unterschiedliche Maßnahmen, unter dem Fokus eine neue und konkurrenzfähige Wirtschaft für Europa zu erreichen.

¹ Im Jahr 2010 zu verabschieden

Der erneuerte Kooperationsrahmen zur jugendpolitischen Zusammenarbeit in Europa bis 2018 ergänzt diese Strategie indem „Jugendbeschäftigung“ besondere Aufmerksamkeit bekommt, insbesondere für Jugendliche, die Benachteiligungen in Hinsicht auf Rahmenbedingungen und konkrete Möglichkeiten erfahren. Das Thema ist prioritär festgeschrieben und die Jugendarbeit mit ihren Möglichkeiten als Partnerin positioniert.

Diese EU-jugendpolitische Ausrichtung ist eine Bestätigung für das Motto der Offenen Jugendarbeit „Chancen geben“. Dies betrifft die Themen Inklusion, Partizipation und in den neueren Entwicklungen insbesondere auch das Thema „Bildung und Beschäftigung“.

Es ist eine Bestätigung dafür, dass in der Offenen Jugendarbeit immer schon Jugendliche, die weniger gute Rahmenbedingungen für ihre Entwicklung vorfinden, Platz finden. Soziale Integration und ein „Platz geben und Platz schaffen in der Gesellschaft“ sind in der Offenen Jugendarbeit nicht bloße Schlagworte.

Und es ist eine Bestätigung für das Handlungsprinzip der Partizipation. Die Angebote werden von jungen Menschen mitentwickelt, mitgestaltet und mit umgesetzt. Offene Jugendarbeit steht in einem ständigen Dialog mit jungen Menschen, denn wenn sie nicht am Zahn der „jugendlichen Zeit“ agiert, erreicht sie die jungen Menschen ganz einfach nicht. Offene Jugendarbeit lebt nur durch Partizipation und durch eine ständige Bereitschaft zum Dialog.

Offene Jugendarbeit und das formale Bildungssystem

Manche Jugendliche haben mit dem formalen Bildungssystem bzw. den damit verbundenen Rahmenbedingungen Mühe. Warum? Vielleicht weil die Belohnungen, die mit formaler Bildung verknüpft werden, immer weniger greifbar sind: Berufsgarantie, Anerkennung in der Gesellschaft usw. sind nicht mehr zwingende Folgeerscheinungen einer erfolgreichen Bewältigung des formalen Bildungswesens.

Durch ihre Offenheit und ihre niederschweligen Angebote erreichen die Jugendtreffs und Jugendzentren in Österreich auch junge Menschen, die sich im formalen Bildungssystem nicht zurecht gefunden haben bzw. durch das Netz der herkömmlichen Bildungsangebote gefallen sind. Dadurch haben die JugendarbeiterInnen die Chance den jungen Menschen Angebote zu setzen, die ihre Beweglichkeit im Kontext von Bildung und Gesellschaft ermöglichen und fördern.²

Offene Jugendarbeit bedeutet unter dem Fokus Freiwilligkeit:

- Freiraum für bedürfnisgerechte Nachhilfe sowie Unterstützung unter dem Fokus „Lernen lernen“
- Ort sein für formales, informelles und non-formales Lernen, Informationsvermittlung und Berufsorientierung
- Brücken schlagen zum formalen Bildungssystem durch Vernetzung und Austausch
- Partnerschaftlich gemeinsam mit Schulen Angebote entwickeln, die den formalen Bildungsauftrag ergänzen und unterstützen.

² www.boja.at - Zitat Martin Hagen

Offene Jugendarbeit und Wirtschaft – Hand in Hand

Das übergeordnete Ziel von Offener Jugendarbeit ist, dass junge Menschen in die Gesellschaft integriert sind. Wirtschaft ist ein wichtiger Teil unserer Gesellschaft, ist Teil der gesellschaftlichen und politischen Realität. Das bedeutet: Offene Jugendarbeit hat auch den Blick darauf, dass Jugendliche Teil der wirtschaftlichen Realwelten sind.

Jugendliche haben Stärken und Ressourcen. Sie sind keine defizitär geborenen Wesen, die in ihrer kurzen Wachstumsphase bestmöglich zurechtgebogen, vermeintliche Fehler ausgemerzt und mögliche Risiken abgefangen werden müssen. Jugendliche haben das Recht auf ein ressourcenorientiertes Kontakt- und Beziehungsangebot. Das bietet Offene Jugendarbeit. Darauf aufbauend haben viele JugendarbeiterInnen im Sinne der zahlreichen arbeitssuchenden jungen Menschen, die ihre zwangsläufig freie Zeit in Jugendtreffs, Jugendzentren und im öffentlichen Raum verbringen, ein neue innovative Beschäftigungsprojekte entwickelt. Offene Jugendarbeit ist der richtige Ort um kreative und funktionierende (indem die Jugendlichen tatsächlich erreicht werden) Beschäftigungsprojekte zu entwickeln und umzusetzen.³

Jugendliche brauchen und wollen Antworten in Form von bedarfsgerechten Informationen. Diese bekommen sie unter anderem ganz gezielt von und durch die Offene Jugendarbeit.⁴ Doch nicht nur Jugendliche brauchen Antworten, auch die Wirtschaft braucht Antworten um jungen Menschen gerecht werden zu können und Offene Jugendarbeit kann der Wirtschaft diese Antworten geben.

Kooperation mit Offener Jugendarbeit – Was ist der Nutzen für die Wirtschaft?

- Offene Jugendarbeit bietet der Wirtschaft die Möglichkeit soziale Verantwortung zu übernehmen. Dies unterstützt das soziale Profil eines Unternehmens
- Durch das Know-How bei Kooperationen mit Offener Jugendarbeit ist es Betrieben möglich, Arbeitsbedingungen für junge Menschen zu schaffen, die jugendgerecht und wirtschaftskompatibel sind
- In der Offenen Jugendarbeit finden Unternehmen kreativ qualifizierte, motivierte, mündige und selbstverantwortliche junge Menschen, die sich für den Beruf interessieren
- Durch Kooperationen zwischen Wirtschaft und Offener Jugendarbeit wird der Fokus „Ethik, Beruf und Wirtschaft“ in einen breiteren Kontext gesetzt
- Chancen geben führt zu Verbindung und Verbindlichkeit: wenn Jugendliche Chancen von Unternehmen erfahren, wirkt das sehr motivationsfördernd und beugt Fluktuationen vor, weil sich die jungen Menschen dem gegenüber verbunden fühlen, der ihnen Chancen gewährt. Bei Bedarf können JugendarbeiterInnen Coaching in Betrieben und Unternehmen anbieten und so bei Konflikten unterstützen und zu einem konstruktiven Betriebsklima beitragen. Lehrabbrüche oder Kündigungen können vermindert werden.
- UnternehmerInnen, die mit Offener Jugendarbeit kooperieren, haben einen Wissensvorsprung und sind am Puls der Jugend, weil sie die Möglichkeit haben mit jungen Menschen unkompliziert und echt in Kontakt zu kommen
- Pilotprojekte in der Offenen Jugendarbeit eignen sich bestens als Experimentierraum um Jugendthemen und Wirtschaftsthemen zu verknüpfen
- Innovation erfolgt durch Querdenker – die Offene Jugendarbeit bietet verhaltensoriginellen jungen Menschen Platz, die auch anders denken und handeln können. Unkonventionell-kreatives Denken ermöglicht neue Ideen und neue Impulse und ist der Motor für wirtschaftliche Weiterentwicklung

³ www.boja.at – Zitat von Peter Nemeth

⁴ Idealerweise in Kooperation mit den Jugendinformationsstellen, die kompetent Informationen sammeln, aufbereiten und in Form von Broschüren, Infoblättern und virtuell weiter geben.

Wirtschaft im Kontext von Politik

Wirtschaft beeinflusst die Politik sehr stark. Politische Entscheidungen sind vielfach durch wirtschaftspolitische Strategieentscheidungen mit geprägt. Demgegenüber steht das politische Mandat der Offenen Jugendarbeit.

Und hier schließt sich auch der Kreis: Offene Jugendarbeit hat die Verantwortung, sich in den realpolitischen Entscheidungsdiskurs mit ihrem Wissen und ihren Kompetenzen einzumischen, um die Lebensbedingungen der jungen Menschen zu verbessern und in Folge auch die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen mitzugestalten.

Wichtig ist bei allen Kooperationsbestrebungen, die gleichberechtigte Partnerschaft nicht aus den Augen zu verlieren. Bildung, Wirtschaft und Offene Jugendarbeit begegnen und bewegen sich auf einer gleichwertigen Ebene.

Offene Jugendarbeit – eine Chance für die Wirtschaft

Sowohl JugendarbeiterInnen als auch PartnerInnen aus Politik, Bildung und Wirtschaft sind verstärkt sensibilisiert für die Verknüpfung von Offener Jugendarbeit mit Bildung und Wirtschaft.

Offene Jugendarbeit bewegt sich in einem gesamtgesellschaftlichen Kontext. Kooperationen von Offener Jugendarbeit mit PartnerInnen aus Bildung und Wirtschaft sind nicht nur wichtig, sondern notwendig um die Arbeit mit den jungen Menschen in ein größeres Ganzes einzubetten – zum Nutzen der Jugendlichen und zum Nutzen der Gesellschaft.

Offene Jugendarbeit ist mehr als bloße Freizeitarbeit. Offene Jugendarbeit hat Brückenfunktion und kann spezifische konkrete, kreative, innovative und jugendgerechte und wirtschaftsaffine Angebote entwickeln und setzen. Diese Kompetenzen, diese Brückenfunktion müssen sichtbar gemacht, gelebt und von Bildung und Wirtschaft als Angebot genutzt werden.

Offene Jugendarbeit kann also eine Vielzahl an Expertise, Erfahrungen und Ideen einbringen. Eine Investition in Form von finanziellen und personellen Ressourcen in die Offene Jugendarbeit ist also eine Investition in die Bildung und Wirtschaft einer Region und eines Landes.

Dieses Papier ist entstanden im Rahmen eines Workshops der 5-Länder-Fachtagung „Tausend Talente“ im April 2010 in Bozen/Südtirol und ist ein gemeinsames Produkt von:

- bOJA-Bundesweites Netzwerk Offene Jugendarbeit www.boja.at
- Infoklick.ch www.infoklick.ch
- Netzwerk der Jugendtreffs und -zentren Südtirols (n.e.t.z.) www.netz.bz.it

und wurde verfasst von Mag. Sabine Liebentritt (bOJA – Bundesweites Netzwerk Offene Jugendarbeit - Österreich) und Markus Gander (Infoklick.ch – Schweiz).

Vielen Dank an die Workshop-TeilnehmerInnen für das konstruktive Erarbeiten und intensive Diskutieren.

Ein paar konkrete Beispiele/Ideen:

Offene Jugendarbeit im Kontext von Bildung und/oder Arbeit in Kooperation

ÖSTERREICH

Sie beschäftigen Jugendliche – wir unterstützen, wenn es Probleme gibt!

Die JugendarbeiterInnen stehen in Beziehung mit den Jugendlichen, in einer Beziehung die vom Jugendlichen frei gewählt ist. Deshalb ist über diese Beziehung vieles möglich.

Sind nun in einem Betrieb Jugendliche beschäftigt, so kann es immer wieder zu Situationen kommen, die eine Herausforderung für den Jugendlichen oder das Unternehmen darstellen. JugendarbeiterInnen können für das Angebot des Coachings eingebunden werden. Sie können in die Betriebe kommen oder auch in der freien Zeit des jungen Menschen mit den Jugendlichen in Dialog treten, die Arbeit und den Alltag, aber auch Konfliktsituationen reflektieren und analysieren. Die unterstützt bei Frustrationserlebnissen, trägt zu einem konstruktiven Betriebsklima bei und kann Lehrabbrüche oder Kündigungen vermeiden. Besprechen, übersetzen, kulturelle Verständigung und Erhöhen der Frustrationstoleranz sind dabei wichtige Elemente.

www.boja.at

space!Lab

space!lab ist ein niederschwelliges arbeitsmarktpolitisches Angebot für ausgrenzungsgefährdete Jugendliche, die einen erhöhten Bedarf an begleiteter Unterstützung zur aktiven Lebensgestaltung und beruflicher Perspektivenentwicklung haben. Der innovative Ansatz besteht in der Schaffung eines modular organisierten Angebots mit unterschiedlichen Graden an Verbindlichkeit, das dem Spannungsfeld zwischen Bedürfnis- und Zielorientierung der Jugendlichen gerecht wird. Ausgehend von aktivierenden Angeboten im Modul offener Raum liegt das wesentliche Ziel bei der konkreten Perspektivenentwicklung, das durch die Erweiterung fachlicher und sozialer Kompetenzen in den Modulen Erprobung, Training und Beschäftigung unterstützt wird.

Durchgeführt wird das Projekt in einer Kooperation von Verein Wiener Jugendzentren, Volkshilfe Beschäftigung und WUK.

www.space-lab.at

Jugendwettbewerb „Deine Chance!“

Wirtschaft unterstützt „sozial Benachteiligte“ - Stipendium für „sozial benachteiligte“ Jugendliche
Die Firma „epos Apple Premium Reseller“ und die Offene Jugendarbeit Götzis wollen neue Akzente setzen.

Für „sozial benachteiligte“ Jugendliche geht es oft nur noch darum einen Job zu finden – welcher, ist zweitrangig. Die freie Berufswahl und eigene Wünsche sind nebensächlich und finden selten Unterstützung bzw. sind in der Realität nicht umsetzbar. Eine zusätzliche Hürde für junge Menschen stellen die behördlichen Strukturen dar. Viele Jugendliche finden keinen Platz am Arbeitsmarkt oder scheiden schon in den Anfangsphasen ihres Arbeitseinstieges aus. Jugendliche, die weniger Möglichkeiten am Arbeitsmarkt haben, bekommen durch einen Wettbewerb die zusätzliche Chance, sich auf dem Arbeitsmarkt zu integrieren und zu etablieren.

Zweimal im Jahr stellt die Firma „epos“ ein „Stipendium für sozial benachteiligte Jugendliche“ zur Verfügung. Jugendliche können sich in der kreativen und grafischen EDV Branche spezialisieren und sich auf diesem Weg eine zusätzliche Qualifikation aneignen, die ihre Chance am Arbeitsmarkt erhöht bzw. als Berufseinstieg dienen kann. Aktuelle (Jugend) Themen sollen von Jugendlichen kreativ und inhaltlich aufbereitet werden. Sie bringen ihre Ideen ein und können z. B. Kurzfilme entwickeln, eine Fotostory zusammenstellen, eine Fotoshow auf Keynote erarbeiten, eine Powerpointpräsentation vorbereiten, eine Homepage erstellen, ein Logo entwerfen, Texte verfassen oder ein Lied komponieren. Der Kreativität sind keine Grenzen gesetzt.

Der/Die Sieger/in des Wettbewerbes wird von einer Jury ausgewählt und bekommt die Möglichkeit sein/ihr Ergebnis in einer Grundausbildung der „epos Akademie“ weiterzuentwickeln bzw. professionell umzusetzen.

Offene Jugendarbeit Götzis - oja@sozialdienste.goetzis.at

Job Ahoi! – Sofort arbeiten – sofort Geld verdienen

Job Ahoi ! bietet arbeitslosen Jugendlichen die Möglichkeit, in der dafür bestehenden Bootswerkstatt bzw. Designerwerkstatt unter Anleitung von SozialarbeiterInnen und qualifiziertem Fachpersonal (Bootsbauer, SchneiderInnen) unkomplizierten Zugang zu Arbeit zu erhalten. Der Grundgedanke des Projektes Job Ahoi ! ist es, Jugendlichen zu vermitteln, dass Arbeit auch Spaß machen und dem Leben Sinn und Erfüllung geben kann. Sie sollen nach Phasen der Arbeitslosigkeit zu neuen Perspektiven ermutigt werden und das Gefühl bekommen, gebraucht zu werden.

Job Ahoi ! – „Sofort arbeiten, sofort Geld verdienen“ so lautet das Motto von Job Ahoi! Jede/r Jugendliche, der bei Job Ahoi! arbeitet, bekommt für jede geleistete Stunde 5€ am Ende der Woche bar ausbezahlt.

Job Ahoi ! erreicht Jugendliche zwischen 15 und 24 Jahren. Die Zielgruppe von Job Ahoi ! sind junge Menschen, die sich nicht in Ausbildung befinden, die längere Zeit nicht erwerbstätig waren, aus inkompletten Familien kommen, sozial benachteiligt sind, Lehre oder Schule abgebrochen haben oder die mit anderen erschwerten Rahmenbedingungen konfrontiert sind. Junge Menschen sollen erfahren, dass Arbeit auch Spaß machen kann. Die Persönlichkeit der TeilnehmerInnen wird gefördert, wobei die sozialarbeiterische Abklärung der Jugendlichen einen wesentlichen Aspekt darstellt. Erklärtes Ziel ist dabei, dass die Jugendlichen befähigt werden, die eigene Situation der Arbeitslosigkeit nicht einfach hin zu nehmen, sondern selbständig zu werden und die Maßnahmen und Qualifizierungsangebote des 2. Arbeitsmarktes zu nutzen und/oder im 1. Arbeitsmarkt aktiv zu werden.

Ziele:

- Fit werden für den Arbeitsmarkt
- Stärkung der Sozialkompetenz
- Stärkung des Selbstwertgefühls
- Klarheit über eigene berufliche Möglichkeiten
- Herstellung von Qualifizierungsfähigkeiten (Aneignung handwerklicher Grundkenntnisse)
- Information über Bildungsmöglichkeiten
- Hauptschulabschluss: Im Rahmen des Projekts ALBATROS können Jugendliche und junge Erwachsene ihren Hauptschulabschluss nachholen

www.ojad.at

Soziale Kompetenzen – Kooperation zwischen OJA und Polytechnischer Schule

In Saalfelden ist zum ersten Mal ein Kooperationsprojekt für Offene Jugendarbeit und Polytechnische Schule konzipiert und erfolgreich umgesetzt worden.

Die SchülerInnen werden durch positives soziales Verhalten nach einem von ihnen erstellten Punktesystem (Schulleitfaden für ein besseres Miteinander) „belohnt“. Für negatives Verhalten gibt es keine Minuspunkte aber ein beratendes, klärendes Gespräch.

Die Klasse die am Ende des Schuljahres die meisten Punkte hat, hat das Privileg die Abschlussfeier auszurichten und zu gestalten.

Der Ist-Zustand (welche Klasse hat wie viel Punkte?) wird mittels Aushang jede Woche aktualisiert und im Aufenthaltsraum publiziert. Durch die angebotenen Workshops haben die SchülerInnen die Möglichkeit zusätzliche Kompetenzen für eine gute Schul- und Klassengemeinschaft zu erwerben.

Treffpunkt Kinder & Jugendzentrum - treffpunkt@sbg.at

LernBar

Die LernBar ist ein niederschwelliges Angebot von Lernbegleitung in vier Grazer Einrichtungen der Offenen Jugendarbeit.

Das Projekt LernBar ist als Pilotprojekt konzipiert und soll neue Lernkonzepte und Lernangebote in der Offenen Jugendarbeit synergetisch wirken lassen. Weiters soll die tatsächliche Frequenz, der Bedarf und die dafür notwendigen Rahmenbedingungen für Lernbegleitung in der Offenen Jugendarbeit ermittelt, sichtbar gemacht und in das Handlungsfeld implementiert werden.

Das Angebot richtet sich an die Kernzielgruppe der Offenen Jugendarbeit, also an alle Jugendliche im Alter von 12 – 21 Jahren, die die Offene Jugendarbeit frequentieren und/oder Bedarf an einer Lernbegleitung haben. Weiters spricht das Angebot auch Jugendliche an, die für das Erreichen eines Schulabschlusses professionelle sozialpädagogische Begleitung benötigen und in deren sozialem Umfeld externe Lernbegleitung eher unbekannt und/oder finanziell nicht leistbar ist.

Das Angebot der LernBar unterliegt der Grundhaltung der Offenen Jugendarbeit, d.h. Lebensweltorientierung, Ressourcen- und Bedürfnisorientierung sowie sozialräumliche Ausrichtung unter Bedachtnahme des Diversitätsansatzes.

LernBar ist eine Kooperation des Steirischen Dachverbands für Offene Jugendarbeit, der Caritas und SALE Steiermark.

www.dv-jugend.at

PROJEKT Qplus

Formales, non-formales und informelles Lernen

Angesichts der wachsenden Bedeutung von Bildung für das berufliche und das private Leben, wird das Lernen ausserhalb des formalen Bildungsbereichs zu einem Thema mit steigendem Stellenwert. Die bestmögliche Entfaltung des Persönlichkeitspotenzials und somit einer selbstbestimmten Lebensführung und -gestaltung wird massgebend vom Bildungszugang geprägt. Dieser geschieht im Zusammenwirken von formalem, non-formalem und informellem Lernen.

Die moderne Jugendphase ist geprägt vom Verweilen in schulischen Bezügen. Trotz einer verlängerten Ausbildungszeit gewähren Bildungsabschlüsse nicht mehr per se eine Existenzsicherung. Es reicht nicht mehr, sich Wissen nach vorgegebenen Massstäben kumulativ anzueignen, sondern durch selbstgesteuertes Lernen Kompetenzen zu erwerben, die ebenfalls für die Chancen im Stellenmarkt entscheidend sein können. Gerade auch für Jugendliche, denen der Aufbau einer sozial wertgeschätzten Bildungs- und Berufsbiografie misslingt, sind Betätigungsmöglichkeiten ausserhalb des formalen Lernbereichs für den Aufbau des Selbstwertgefühls von hoher Bedeutung.

Jugendtreff und Jugendkulturbetrieb als Ort des Lernens

In der Lebensphase Jugend sind ausserfamiliäre Kontakte und Kontexte zunehmend von Bedeutung. Nicht zuletzt aus diesem Grund suchen Jugendliche den Umgang mit Gleichaltrigen, verbringen mit ihnen die Freizeit und engagieren sich häufig ehrenamtlich in Jugendkulturzentren, Jugendtreffs und Jugendinitiativen. Die Jugendlichen betätigen sich in den Kulturzentren oder in Jugendtreffs mit einfachen, aber relevanten Arbeiten.

Sie betreiben zum Beispiel die Bar, sie sind im Reinigungsteam aktiv, machen kleinere handwerkliche Handreichungen oder helfen im Büro mit. Die jungen Erwachsenen arbeiten in der Regel über Monate zum Teil Jahre in den verschiedenen Betrieben mit. Der Jugendtreff ist für die engagierten Jugendlichen ein Ort für Lern- und Entwicklungsprozesse sowie für die Aneignung von Schlüsselkompetenzen. Persönliche, soziale, handwerkliche, kognitive oder auch organisatorische Fähigkeiten werden erworben. Der Kompetenzzuwachs, der sich dadurch ergibt, wird aber selten gezielt gefördert oder dokumentiert. Es fehlen weitgehend geeignete Instrumente wie stufengerechte Kurse und die dazugehörigen Zertifikate. Jedoch wären gerade für bildungsfernere Jugendliche Qualifikationen aus ihren Tätigkeiten ausserhalb der Schule für die Lehrstellensuche und die Lebensgestaltung sehr nützlich. Die generelle Wertschätzung der ehrenamtlichen Leistungen fördert das Selbstwertgefühl und bringt einen gesellschaftlichen Nutzen.

Anerkennung von Kompetenzen

Mit dem Projekt Qplus soll ein niederschwelliger Zugang zur Zertifizierung von ehrenamtlichem Engagement ermöglicht und Qualifikationen, Kompetenzen und Lernfortschritte sichtbar gemacht werden. Dazu stehen den Jugendlichen folgende Grund- und Vertiefungskurse zur Verfügung:

- Events und Projekte
- Gastronomie
- Administration
- Gebäudeunterhalt und Reinigung
- Veranstaltungstechnik
- Sicherheit

Die Kurse werden von Personen aus dem lokalen Gewerbe durchgeführt. Die Jugendlichen erhalten ein Zertifikat, das ihnen als Ausweis für ihr persönliches Portfolio dient. Dieses kann bei der Lehrstellen- oder Arbeitsplatzsuche eingesetzt werden, denn es zeigt zusätzlich zu den Schulzeugnissen weiterführende erworbene Fähigkeiten und Kompetenzen auf. Zusätzlich kann den Jugendlichen ein positiver Zugang zu Bildung vermittelt werden, indem sie in ihrem Engagement bestärkt werden und eine Anerkennung erhalten.

Was bringt Qplus?

Die von Jugendlichen in Jugendtreffs, Jugendkulturzentren, etc. erworbenen Selbst-, Sozial-, Methoden- und Fachkompetenzen werden qualifiziert und zertifiziert. Dadurch wird ihr Selbstwertgefühl gestärkt. Weiter erhalten sie einen verbesserten Zugang zu Lehrbetrieben und ins Berufsleben generell. Zusätzlich wird das soziale Netzwerk von Jugendlichen erweitert. Des Weiteren soll die Anerkennung der Jugendtreffs und Jugendkulturbetrieben als Bildungsorte gesichert werden.

Beim Projekt Qplus handelt es sich um ein Pilotprojekt.

ITALIEN (SÜDTIROL)

Auf der Suche nach meinen Talenten (Alla scoperta dei miei talenti)

Dieses Angebot in italienischer Sprache richtet sich ausschließlich an Mädchen und ist eines der Projekte im Rahmen von „Girls Power“, einer Veranstaltungsreihe der Gemeinde Bozen.

Mädchen zwischen 13 und 18 Jahren können im Jugendzentrum „Via Vintola“ der Frage nachgehen, welcher Beruf der richtige sein könnte, über welche Stärken und Talente sie verfügen, welche Möglichkeiten abseits der „klassischen“ Mädchenberufe zur Verfügung stehen, usw. „Auf der Suche nach meinen Talenten“ läuft ähnlich einem Assessment Center ab, wofür die zuständigen JugendarbeiterInnen im Vorfeld eine spezielle Ausbildung absolviert hatten.

Jede Assessment Center Gruppe trifft sich viermal. In Form von Rollenspielen werden soziale Kompetenzen wie Teamfähigkeit, Konfliktfähigkeit, Offensive / Defensive,... beobachtet und erprobt. Letztlich erhalten die Teilnehmerinnen ihr persönliches „Talente-Zertifikat“, das sie bei Bewerbungen beilegen können.

www.centrogiovaniviavintola.it centro.vintola@centrogiovaniviavintola.it

JAWA – Junge aktive Wipptaler wollen anpacken

JAWA ist ein Projekt, wo sich Jugendliche im Non-Profit Bereich engagieren. So haben im Jahr 2009 insgesamt 85 Jugendliche in 23 Einrichtungen in der Region Wipptal mitgearbeitet, darunter Altenheime, Bibliotheken, Verein für Kinderspielplätze und Erholung,...

Die geleistete Arbeit wird mit Punkten vergütet, die dann bei lokalen Betrieben eingelöst werden können, etwa für Telefonwertkarten, Snacks, Eis, Eintritte in Kino, Schwimmbad, usw. Somit sind die jungen Aktiven auch (gering) entlohnt und die heimische Wirtschaft profitiert bzw. wird auch als Partner der Aktion gewonnen.

Die Arbeiten zielen neben der Entlohnung aber vor allem darauf ab, dass berufliche Erfahrungen gesammelt werden können, Arbeitsfelder und Kompetenzen kennengelernt und Brücken ins Arbeitsleben angelegt werden können. Natürlich wird so auch das Engagement für soziale Zwecke entdeckt und gefördert.

Angesiedelt ist JAWA beim Jugenddienst Wipptal. 2009 wurde das Projekt mit dem Preis des Landes Südtirol „Cultura Socialis“ als wertvolles und nachhaltiges Sozialprojekt ausgezeichnet.

www.jd-wipptal.it

UFO Sommerbeschäftigung

Auf Grund der langen Ferienzeiten Italiens von Mitte Juni bis Mitte September ist das Thema der Sommerbetreuung für SchülerInnen ein großes Thema. Neben vielen Freizeitpädagogischen Angeboten der Jugendarbeit bietet das Brunecker Jugendzentrum UFO im Juli und August die „Sommerbeschäftigung“, die mehr auf Arbeitsmarkt und Sozialpädagogik ausgerichtet ist. Die SchülerInnen erhalten Einblick in verschiedene Arbeitsfelder und haben rasch Erfolgserlebnisse.

An der Sommerbeschäftigung können sich bis zu 12 Jugendliche von 11 bis 15 Jahren beteiligen, die aus familiären/sozialen Gründen einer besonderen Betreuung bedürfen. Die Arbeiten werden mit einem kleinen Entgelt belohnt und sind sehr vielseitig: Radwerkstatt, Korbflechten, Nähen, Ausmalen, Kochen, Gärtnern, Mitarbeit in Bauern- und Volkskundemuseum. Dabei stehen drei fachliche BetreuerInnen zur Seite und auch mit den Eltern wird soweit möglich kooperiert.

Die Arbeiten dauern jeweils vormittags und das gemeinsame Mittagessen gehört auch dazu. Dazu wird jeden Freitag ein Freizeitprogramm geboten: Schwimmen, Reiten, Kegeln, etc. und Ende August gibt es ein Zeltlager für alle zum Abschluss.

www.ufobrunneck.it